



DAS GRÜNE BLATT

AKTUELLES VON BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IN GRASBRUNN

NR. 1 / JULI 20

VOLKSBEGEHREN „RETTET DIE BIENEN“ – UND DANACH BLÜHPATENSCHAFTEN?



Mit 18 % der Wahlberechtigten war das Volksbegehren zur Artenvielfalt das erfolgreichste in der Geschichte Bayerns. 1,7 Millionen Menschen setzten damit 2019 ein eindrucksvolles Zeichen für eine veränderte Landwirtschaft, die mehr Rücksicht auf den Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten nimmt, und für mehr Möglichkeiten zur Neuschaffung von Flächen und Strukturen zu ihrem Schutz in unseren ausgeräumten Feldfluren.

Größtes Artensterben seit den Dinosauriern

Auch bei uns in Bayern verschwinden immer mehr Tier- und Pflanzenarten. Ein Drittel der 300 Ackerwildkrautarten steht auf der Roten Liste oder ist schon ausgestorben. Auch bei den für die Bestäubung von Obst und Gemüse, und damit für unsere Ernährung, unerlässlichen Insekten sieht es düster aus: 54 % aller Bienen sind bedroht oder bereits ausgestorben, 73 % aller Tagfalter und über 75 % aller Fluginsekten sind verschwunden, und so über rascht es nicht, dass in Bayern nur noch halb so viele Vögel leben wie vor 30 Jahren.

Eine Hauptursache ist nachweislich die Intensivierung der Landwirtschaft mit zu hohem Einsatz von Insektiziden und Dünger. Verantwortlich dafür sind u.a. die freie Marktwirtschaft und internationaler Preisdruck.

Diese Entwicklung muss gestoppt werden – das haben endlich auch weite Kreise der Politik erkannt. Eine Reform kann nur gemeinsam mit der Landwirtschaft gelingen.

Aktiv werden – mit Blühpatenschaften

Viele Landwirte bieten inzwischen sog. „Blühpatenschaften“ an. Dabei wandeln sie Ackerflächen für eine bestimmte Zeit in Blühflächen um. Die dort angesäten, selten gewordenen Pflanzen bieten

- Nektar und Pollen als Nahrung für Bienen, viele andere Insekten und die besonders wichtigen Wildbienen
- geeignete Nistplätze und Baumaterialien für die Brutzellen der Wildbienen
- Nahrung für Vögel
- Unterschlupf, Deckung und Nahrung für wilde Kleinsäugtiere.

Engagierte Bürger*innen können Teile solcher Blühwiesen auf Zeit pachten. Allerdings berichten etliche Landwirte, dass das Interesse schon wenige Wochen nach dem Volksbegehren deutlich nachgelassen hat.

Ist es also nicht so weit her mit unserer Bereitschaft, selbst für Natur- und Artenschutz aktiv zu werden?

Blühpatenschaften – Worauf kommt es an?

- Fläche möglichst mind. 1 ha (10.000 m²), besser 2 ha (besonders wichtig für Vögel und Kleinsäuger);
- Das Saatgut für ein- und mehrjährige Wildpflanzen muss, wenn es in freier Landschaft ausgesät wird, aus der Region stammen (die regionaltypische, genetische Ausstattung und die entwickelte Anpassungsfähigkeit müssen bewahrt werden);
- Bei der Auswahl des Qualitäts-Saatguts sollen die zuständige Untere Naturschutzbehörde und Wildlebensraumberater hinzugezogen werden. Es gibt einige erprobte und bewährte Mischungen im Spezialhandel;
- Patenschaften nur in Absprache mit dem zuständigen Amt für Landwirtschaft und dem Bayerischen Bauernverband gründen. Laufzeit mind. 2, besser 3 Jahre (Eingewöhnungszeit und Überwinterungsangebot für Insekten)
- Mahd 1x im Jahr (Sept.), dann ist noch eine Nachkeimung der gebildeten Samen möglich
- Keine Insektizide
- Keine mineralische (Kunst-)Düngung, am besten gar keine.

Wer bezahlt's?

Es gibt verschiedene Fördertöpfe und Maßnahmenkataloge für Extensivierungsvorhaben, den Erhalt und die Neuschaffung ökologisch wertvoller Strukturen in der Agrarlandschaft.

Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) gewährt z.B. Landwirten Ausgleichszahlungen für umweltschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen sowie für die Anlage von Blühflächen. Manche Landwirte beklagen, dass die Förderung zur Deckung der Kosten (hochwertiges Saatgut, Ertragsausfall) nicht

ausreicht. Deshalb suchen sie den Weg über Blühpatenschaften.

Für Blühpatenschaften werden i.d.R. 0,30-0,50 € pro m² Blühfläche verlangt, also 30-50 € pro 100 m² und Jahr. Eine angemessene Entlohnung der Landwirte für Naturschutzleistungen ist selbstverständlich.

Wichtig ist die Gewissheit, dass es nicht zu Doppelförderungen kommt. Durch die Auflistung von Blühflächen und anderweitig geförderten Flächen will der Bauernverband darüber wachen.

Fazit

Blühpatenschaften sind unseres Erachtens ein geeigneter Einstieg, um das Volksbegehren auch durch Einzelpersonen sichtbar zu machen und kurzfristig in die Tat umzusetzen – sofern die notwendigen Qualitätsvorgaben eingehalten werden.

Auch in unserer Gemeinde und Umgebung gibt es schon entsprechende Angebote!

Aber selbst wenn es dadurch in unserer Nähe künftig etwas mehr blüht und summt:

Blühpatenschaften sind keinesfalls ein Ersatz für den massiven Artenverlust in der Landwirtschaft. Um diesen zu stoppen und rückgängig zu machen bedarf es dauerhafter Strukturveränderungen wie eine bayernweite Vernetzung von Lebensräumen für Tiere (Biotopverbund), den massiven Ausbau der ökologischen Landwirtschaft und eben all das, was durch das Volksbegehren in das Bayerische Naturschutzgesetz (samt Begleittext und Maßnahmenpaket) aufgenommen wurde!

Der Umbau unserer Landwirtschaft ist ein gesamtgesellschaftliches Ziel und muss für eine lebendige Zukunft von uns allen getragen werden.

Link zur Karte, wo Blühpatenschaften angeboten werden (unvollständig oder (noch) nicht alle Flächen gemeldet):

<https://www.bayerischerbauernverband.de/bayern-blueht-auf#karte>

Helmut Hofmann



Das Froschbarometer

Eine Niederlage hat die Gemeinde Grasbrunn erneut mit ihrem Antrag beim Landkreis auf Tempo 30 für die M25 erlitten. Wie in der Presse berichtet, hatte Landrat Göbel bei der Eröffnung des neuen Kreises in Neukeferloh Tempo 30 auf der M25 in Aussicht gestellt. (kurzelinks.de/uctv).

Nichtsdestotrotz kam im April 2020 wieder eine Absage vom Landkreis.

Leider!

Laut Mobilitätssprecher der Grünen, Markus Büchler, werden klassifizierte Straßen (Bundes-, Land- oder Kreisstraßen) nur selten mit einem Tempolimit versehen – weil es so in der StVO geregelt ist – egal wie sehr die Anwohner leiden.

Stattdessen werden wegen der Lärm- und Verkehrsbelastung an der M25 immer mehr Lärmschutzwände in der Gemeinde aufgestellt, was nur bedingt zur Schönheit unserer Ortsteile beiträgt.

Immerhin gibt es einen kleinen Schritt in die richtige Richtung. Angepasst an die Öffnungszeiten der Kinderkrippe "Die Grashüpfer", die im Grasbrunner Bürgerhaus untergebracht ist, soll die Geschwindigkeit an dieser Stelle zeitweise auf 30 km/h begrenzt werden.

Da ist noch viel Luft nach oben, meint unser Frosch.

Mitchell Nelson



Impressum

Das Grüne Blatt wird herausgegeben von



Kontakt:

E-Mail: ov.grasbrunn@gruene.de

Redaktion:

Mitchell Nelson

www.gruene-ml.de/grasbrunn

V.i.S.d.P Mitchell Nelson,

Schusterweg 24, 85630 Grasbrunn

Layout: Tobi Jagalski, tobi@jagalski.net

Bilder wenn nicht anders angegeben von privat

Bildnachweis:

- Blühpatenschaft – Helmut Hofman
- Elektromobilität – Wolfgang Schneidt
- Neubaugebiet – Mitchell Nelson
- Gemeinderat – Uli Probst
- Konjunkturpaket – andreas160578, Pixabay

Echo aus dem Gemeinderat

Im neuen Gemeinderat sind die Grünen mit nun drei statt bisher zwei Gemeinderäten vertreten, und fast wären es sogar vier Plätze geworden. Die Grünen gratulieren Mitchell Nelson, unserem neuen Gemeinderats-Mitglied, die die Gemeinde in den nächsten sechs Jahren in den Tagungen des Erholungsflächenvereins vertreten wird, sowie Jonas Meißner, der zum stellvertretenden Jugendbeauftragten gewählt wurde, und Max Walleitner, der stellvertretender Seniorenbeauftragter sein wird.

Die Gemeinderatssitzung vom 26.05.2020 setzte einen Meilenstein für die Bürger. Denn auf Antrag der Grünen wurde, mit Unterstützung anderer Fraktionen, in der Geschäftsord-



Jonas Meißner, Mitchell Nelson, Max Walleitner

nung für den neuen Gemeinderat festgelegt, dass Tagesordnung und alle Sitzungsunterlagen im Ratsinformationssystem der Gemeinde veröffentlicht werden. So kann sich jeder interessierte Bürger schon vor der Sitzung ein Bild davon machen, welche Themen behan-

delt werden und zur öffentlichen Sitzung kommen. Da entsprechend dem Antrag aber auch die Beschlüsse des Gemeinderates veröffentlicht werden, kann sich der Bürger ebenso über die Ergebnisse und Beschlüsse informieren. Mit dieser neuen **Transparenz** soll die Akzeptanz der Gemeinderatspolitik bei der Bevölkerung verbessert werden.

Wer von uns weiter über die Gemeindepolitik auf dem Laufendem gehalten werden will, kann sich in unserer neuen Rubrik "Aus dem Gemeinderat" informieren.

<https://gruene-grasbrunn.de/category/aus-dem-gemeinderat/>

Max Walleitner und Mitchell Nelson



Das Konjunkturpaket der Bundesregierung – aus ökologischer Sicht

Die Bundesregierung wollte mit dem Konjunkturpaket (KP) die Nachfrage und damit die Konjunktur ankurbeln und die Zukunftsfähigkeit des Landes sichern. Dazu hätte es Rahmenbedingungen gebraucht, die Unternehmen und Verbraucher tatsächlich stärken und gleichzeitig die Wende zu nachhaltigen Infrastrukturen einleiten. Das ist nur in sehr geringem Umfang gegeben.

Aus ökologischer Sicht ist das Beste an dem Paket das, was nicht drin ist: die Kaufprämie für PKW mit Verbrennungsmotoren. Die tatsächlichen Maßnahmen zur Mobilitätswende dagegen sind leider mehr Schein als Sein. Die Kfz-Steuererhöhung gilt nur für Neufahrzeuge und erhöht sich erst ab einem Ausstoß von 116 g CO₂/km. Auch nach Erhöhung der Regionalisierungsmittel zur Finanzierung des ÖPNV liegt der Anteil der Ausgaben für den Straßenverkehr bei 55 % und für den Schienenverkehr bei 45 %.

Die Energiewende könnte einen kleinen Schub dadurch erhalten, dass der Deckel für den Ausbau der Photovoltaik abgeschafft wurde. Allerdings bleiben die Abstandsregeln für Windenergie weiterhin in Kraft, was zu einem weiteren Stillstand dieser Energieerzeugung führen wird.



Photovoltaik sollte und könnte (ungedeckelt!) nahezu problemlos weiter ausgebaut werden.

Die Maßnahmen zur Stärkung der Nachfrage durch Verbraucher können dieses Ziel nicht erreichen. Durch den Zuschuss zur Senkung der EEG-Umlage wird der Verbraucher gegenüber 2020 um 0,25 Cent/kWh entlastet. Weder damit, noch mit dem einmaligen Kinderbonus von 300 € oder der erst 1,5 Jahre später wirkenden Erhöhung des Entlastungsbetrages für Alleinerziehende wird die Nachfrage nennenswert angekurbelt.

Die auf ein halbes Jahr befristete Senkung der Umsatzsteuersätze muss und wird wohl nicht vollumfänglich an die Verbraucher weitergegeben. Sie kann aber möglicherweise einen

kleinen Teil dazu beitragen, dass kleine und mittlere Unternehmen überleben können. Denn diese Unternehmen haben in und nach der Krise nur einen gedeckelten Zuschuss zu den Fixkosten bekommen, waren und sind für ihre Lebenshaltungskosten also auf Rücklagen und Kredite angewiesen.

Die weiteren unternehmensbezogenen Maßnahmen im Zweiten Corona-Steuerhilfegesetz, wie die Erweiterung des Verlustrücktrages und die Verlängerung der § 6b und § 7g EStG-Fristen, könnten den Unternehmen helfen, wirken aber erst verzögert mit Abgabe der Steuererklärungen.

Zu dem Ziel, Beschäftigung zu sichern und gezielt zu stabilisieren, sind weder im Konjunkturpaket noch anderswo konkrete Maßnahmen zu finden. Auch die Sozialgarantie 2021, wonach durch Bundesmittel die Sozialversicherungsbeiträge bis 2021 bei maximal 40 % stabilisiert werden, ist eigentlich eine Täuschung, denn die Sozialversicherungsbeiträge betragen 2020 gesamt nur 38,65 %.

Fazit: Das Konjunkturpaket ist in Teilen ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, aber kein wirklicher Wumms.

Max Walleitner

Elektromobilität in Grasbrunn



In der Gemeinde Grasbrunn wurden Anfang des Jahres 4 E-Ladesäulen für Elektroautos in Betrieb genommen. Dies geschah im Rahmen eines Elektromobilitätskonzepts des Landkreises München, das den Aufbau einer einheitlichen Ladeinfrastruktur zum Ziel hat. Erfreulicherweise ist Grasbrunn die Gemeinde, in der die ersten dieser Säulen aufgestellt wurden. Im Laufe des Jahres 2020 sollen nach aktuellen Planungen bis zu 100 weitere Ladepunkte an über 40 Standorten im Landkreis München aufgebaut werden.

Der Betrieb wurde nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Wirelane GmbH übernommen. Um die Ladesäulen zu nutzen, benötigt man die App Wirelane oder eine Ladekarte und einen Account. Alternativ kann über einen QR-Code auch ohne Registrierung mit Kreditkarte bezahlt werden. Mit dieser Ladekarte sind auch die Ladepunkte der SWM benutzbar. Leider sind die Wirelane-Ladepunkte noch nicht an eines der großen Roaming-Verbandssysteme angeschlossen und daher nicht mit deren Karten benutzbar. Hier sollte man nachbessern.

Wir Grüne begrüßen die Errichtung der Ladesäulen und haben auch schon erste gute Erfahrungen mit deren Nutzung gemacht. Positiv ist vor allem, dass die Ladepunkte mit 100 % Ökostrom betrieben werden. Allerdings wäre es wünschenswert gewesen, hier einen Schritt weiter zu gehen und zumindest am Rathaus auch den Strom von der eigenen Photovoltaik-Anlage dafür zu nutzen. Außerdem sind die Ladekosten mit derzeit 38 ct/kWh eher im oberen Bereich angesiedelt. Zum Vergleich: Bei der ADAC-Karte sind es nur 29 ct/kWh, beim Ökostrom zu Hause kaum mehr als 30 ct.

Aus unserer Sicht sind die Ladesäulen ein guter Schritt in die richtige Richtung und ein wichtiges Angebot für alle, die zu Hause keine Lademöglichkeiten haben. Um mehr Bürger zum Umstieg auf ein Elektroauto zu motivieren, wäre jedoch mehr Engagement der Gemeinde erforderlich wie z.B. eine Förderung privater Ladestationen im Rahmen des Energieeffizienzprogramms oder auch kostenlose Ladesäulen.

Wolfgang Schneidt

Neubaugebiet Grasbrunn-Dorf

Der Dorfplatz des Ortsteils Grasbrunn ist geprägt von einem historischen Brunnenhaus von 1899, alten Bauernhäusern, einem Maibaum und einem Gasthaus. Er ist Teil des öffentlichen Lebens und wichtiger Treffpunkt für die Grasbrunner Bürger (Dorffeste, Faschingstreiben usw.).

Es ist deshalb ein wichtiges Anliegen der Grasbrunner Grünen, dass der Dorfplatz seinen Charme behält und nicht durch eine übermäßige Bebauung beeinträchtigt wird. Zudem leiden die Grasbrunner Bürger schon jetzt unter der Verkehrssituation am Dorfplatz.

Grundsätzlich befürworten die Grünen ein organisches Bevölkerungswachstum von bis zu 2 % pro Jahr in der Gemeinde. Nur mit einem solch mäßigen Wachstum kann gewährleistet werden, dass Neubürger integriert werden und Schulen und KiTas die hinzukommenden Kinder aufnehmen können.

Unser Leitziel ist: „Wohnraum Ja – aber ökologisch!“

Um den Anstieg der Durchschnittstemperatur und alle damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt zu lindern, hat sich die EU ambitionierte Energie- und Klimaschutzziele gesetzt: Die Treibhausgasemissionen sollen bis zum Jahre 2050 um 80 bis 95 % gesenkt werden. Bei der Entwicklung neuer Baugebiete ist deshalb eine energetische und klimaschutzbezogene Optimierung anzustreben.

Die Gemeinde hat die Chance, rund um den Grasbrunner Dorfplatz eine neue Entwicklung anzustoßen. Dabei spielt die Bauleitplanung eine entscheidende Rolle zur nachhaltigen Energienutzung, indem sie die Möglichkeiten des Planungsrechts mit Blick auf eine energiesparende, effiziente Siedlungsentwicklung anwendet.

Wir wollen:

Klimaschutz – Artenschutz – Flächenschutz

- Ökologisches Bauen und Niedrigenergie-Häuser am besten mit Nahwärme. Bei Neubaugebieten sollten keine fossilen Energieträger eingesetzt werden.

- Baukörper-, Dachausrichtung und Neigung sollen eine Solarnutzung ermöglichen.



- Einbindung von Energieeffizienzexperten in den Planungsprozess
- Sparsamer Flächenverbrauch mit entsprechender Grünflächengestaltung (Durchgrünung inklusive Planung von Grünstreifen/-inseln)
- Tiefgarage und Vorgärten statt oberirdischen Parkplätzen

Ortsentwicklung

- Höchstens 30 Wohnungen in Form von Mehrgenerationen- oder Mehrfamilienhäusern mit nicht mehr als 6 Wohnungen pro Haus
- Eine Mischung aus Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern
- Wohnraum auch für Geringverdiener (etwa durch Vorkaufsrecht der Gemeinde oder „Soziale Bodennutzung à la München“ durch städtebaulichen Vertrag)
- Erhalt der „Rodungsinsel“ und des dörflichen Charakters
- Der Hotel- und Gaststättenbetrieb „Grasbrunner Hof“ mit Biergarten sollte, sofern das wirtschaftlich vertretbar ist, in seiner heutigen Form erhalten bleiben.

Verkehrskonzept

- Ausreichende gute, oberirdische, überdachte Fahrradstellplätze oder ausreichende gute

abschließbare Fahrradparkplätze in der Tiefgarage (Minimum ein Stellplatz pro Wohneinheit für die Mehrfamilienhäuser, sowie ein Stellplatz pro 40 m² wie es die Fahrradabstellplatzverordnung vorgibt (FabS Grasbrunn))

- Ein Verkehrskonzept zur Verkehrsberuhigung am Dorfplatz
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung

Transparenz

- Informationsveranstaltung für die Grasbrunner Bürger: Die Bürger*innen der Gemeinde Grasbrunn wollen in die geplanten Änderungen an ihrem Dorfplatz eingebunden werden. Doch diese Beteiligung braucht eine fundierte Basis an Informationen. Wir GRÜNE wollen Transparenz und die Veröffentlichung der Planung schon bevor ein Bebauungsplan aufgestellt ist.

FAZIT:

Im Wahlkampf waren Klimaschutz, Naturschutz und Verkehrsberuhigung sowie Transparenz bei allen Grasbrunner Parteien wichtige Anliegen. Wir Grünen sind deshalb zuversichtlich, dass die nötigen Mehrheiten und Überzeugung im Gemeinderat vorhanden sind, um diese Ziele bei dem Neubaugebiet Grasbrunn umzusetzen.

Mitchell Nelson



Ohne Moos nichts los!

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind und Sie der Natur in unserer Gemeinde eine Stimme geben wollen, spenden Sie an den Ortsverband der Grünen Grasbrunn. Vergelt's Gott!

Die Bank-Verbindung unseres OV:

Bündnis 90/Die Grünen
Ortsverband Grasbrunn
Kreissparkasse München-Starnberg
IBAN: DE72 7025 0150 0017 2342 95
BIC: BYLADEM1KMS

MN